



Schütz, Schwanengesang SWV 482-494; The Hilliard Ensemble, Knaabenchor Hannover, London Baroque Instrumentalensemble, Heinz Hennig; (AD: [P] 1985)
EMI 2 CD 7 49214 8 (WD: 95'32'')
DDD

Die tadellose Intonation, die wohlgerundeten Stimmproportionen in den Vokalgruppen sowie die phantasievollen Instrumentalpartien geben diesem letzten Opus von Schütz einen beeindruckenden klanglichen Glanz. Unbefriedigend ist dagegen im 119. Psalm die besonders bei den Knabensolisten unsaubere Textdeklamation, die gelegentlich auch die ansonsten durchdachte Stimmführung verwaschen macht: Die rhetorischen Gesten der Musik bleiben häufig unterbelichtet, was zu einer gewissen Eintönigkeit des Ausdrucks führt. *É. P.*



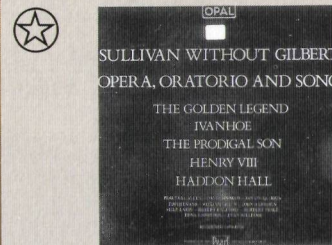
Schumann, Sinfonien Nr. 1-4, Klavierkonzert, Cellokonzert; Justus Frantz (Klavier), Mischa Maisky (Violoncello), Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein; (AD: 1984/1985)
DG 3 CD 423 099-2 (WD: 198'35'')
DDD

Bernstein führt Schumanns Sinfonien (mit Ausnahme der dritten und von Teilen der zweiten) eigenwillig vor: Schwere Tempi zerdehnen die langsamen Einleitungen, vordergründige Dramatisierung und schriller Klang sind den schnellen Sätzen wenig angemessen – von der Neigung zu Rubati ganz zu schweigen. Justus Frantz spielt das Klavierkonzert sehr klassisch, Mischa Maisky hat offenbar wenig für die poetische Idee des Cellokonzertes übrig. *H. Gr.*



Soler, Miserere à 8, Miserere à 12; sieben Vokal-Solisten, Budapest Madrigalchor, Ungarisches Staatsorchester, Ferenc Szekeres; (AD: 1983)
Hungaroton/Helikon CD 12427-2 (WD: 45'35'') DDD

Padre Antonio Soler ist bei uns vor allem durch seine Musik für Tasteninstrumente bekannt. Als langjähriger Chorleiter im Kloster El Escorial bei Madrid schrieb er vor allem liturgische Werke. Der für die Karwoche vorgesehene Psalm 50 wird hier in der reiferen Fassung à 8 mit Soli, Chor und Orchester aufgeführt, während das zweite Werk für drei Chöre und Orgel komponiert ist. Die klangvolle Wiedergabe gibt einen guten Eindruck von der Vielseitigkeit und Prägnanz dieser Musik aus der Zeit zwischen Barock und Klassik. *D. W.*



Sullivan without Gilbert: Opera, Oratoria and Songs; Allen, Bisham, Colquhoun, Evans, Green, Harrison, Lakin, Radford, Thornton u.a.; (AD: 1899-1918)
Pearl Opal/Helikon 831 (1 S 30) AAA

Ungleich stärker als die Gemeinschaftsarbeit mit W.S. Gilbert scheinen die Werke von „Sullivan without Gilbert“ an Zeit und Ort ihrer Entstehung gebunden zu sein. Die hier zusammengestellten, ausführlich kommentierten Lieder und Balladen sowie Auszüge aus Opern („Ivanhoe“, 1891; „Haddon Hall“, 1892) und Oratorien („The Prodigal Son“, 1869; „The Golden Legend“, 1886) wirken in den historisch-authentischen Aufnahmen fast wie eine Konzertreise durchs viktorianische Zeitalter. Ein Veröffentlichen für Liebhaber des Ausgefallenen. *T. V.*



Verdi, Falstaff (Gesamtaufn., ital.); Fischer-Dieskau, Ligabue, Resnik, Sciutti, Panerai, Oncina u.a., Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein; (AD: 1966)
CBS 2 CD M2K 42535 (WD: 122'49'') AAD/ADD

Widersprüchliche Angaben zur Herstellung (AAD oder ADD ?) und falsche Spieldauer: Solche Schlamperei kann den Rang der lustvoll funkelnenden Bernstein-Aufnahme nicht mindern. Trotz oft extremer Tempi verbindet sich hochgetrimmte Virtuosität mit geistvoller wie praller Komödiantik und bezaubernder Musikalität. Treu diesem Konzept der sehr wortbewußte, facettenreiche, intelligent gestaltende, auch stimmpotente Titelheld und ein trefflich ausgewähltes Ensemble. Geringfügiger Gewinn an Klarzeichnung und Transparenz gegenüber der sehr gut klingenden LP-Version. *H. Sch.*



Verdi, Rigoletto (Querschnitt); Cappuccilli, Cotrubas, Domingo u.a., Wiener Philharmoniker, Carlo Maria Giulini; (AD: 1979)
DG CD 423 114-2 (WD: 61'45'') ADD

Carlo Maria Giulini kultiviert hier einen von jeder theatralischen Vibration und jeder „Italianità“ befreiten Verdi-Stil. Alles klingt sehr distanziert und unterkühlt, ein musikalisches Kleinod wird gleichsam hinter Glas vorgeführt. Die sängerischen Leistungen sind akzeptabel, wenn auch nicht maßstabsetzend, zwingende Rollendeutungen gibt es nicht. Piero Cappuccilli ist ein bemerkenswert unprofiliertes Rigoletto, Plácido Domingo ein viriler, aber glanzloser Herzog, Ileana Cotrubas eine mädchenhafte, aber eindimensionale Gilda. Der Querschnitt enthält alle wichtigen Solo-Nummern, verzichtet aber leider auf die Chöre, die ein Aktivposten der Gesamtaufnahme sind. *E. Pl.*



Vivaldi, Das geistliche Chorwerk (Vol. 1); M. Marshall, F. Lott, A. Murray, B. Finnilä, John Alldis Choir, English Chamber Orchestra, Vittorio Negri; (AD: 1976/78/79)
Philips CD 420 648-2 (WD: 65'56'') ADD

Mit satten Klangfarben, zugleich aber spannungsvoll und akzentuiert stellt Vittorio Negri hier fünf geistliche Kompositionen Vivaldis vor. Vor allem die vier Solistinnen können durch ihre ausgereifte musikalische Artikulation überzeugen („Lauda Jerusalem“, „Laudate pueri“). Der berühmte John Alldis Choir wirkt diesmal etwas blaß, zumal das Orchester die Chorstimmen häufig übertönt. *É. P.*



Waltzes And Rags: Werke von Grieg, Debussy, Rodriguez, Joplin, Satie, Gershwin u.a.; Christian Siegmann (Fagott u. div. Blockflöten), Marcel Ege (Gitarre); (AD: 1987)
ex libris/Schwann CD 6056 (WD: 58'19'') DDD

Rhythmisch, vital, witzig und spritzig kommt hier eine Musik angetänzt, die von zwei Könnern ihres Faches mit heiterer Präzision dargeboten wird. Selbst eingefleischte Klassikhörer lassen diese Arrangements schmunzeln. Frech-vergnügt geblasene Blockflöten (Piccolo, Sopran und Alt) und die virtuos gezupfte Gitarre als Flamen-co-, Farben- und Füllstimmen-Zauber sorgen für Unterhaltung erlauchter Herkunft und Qualität. Nur das Fagott dudelt ein wenig unausbalanciert „hinten“ im Raume. *G. P.*

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

Vom Buchstaben zum Geist.

Thomas Mann, Fülle des Wohllauts; Martin Benrath (Sprecher);
DG CD 423 464-2 (WD: 64'15'') ADD
LP 423 464-1 (1 S 30) ADA
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: (CD) Sehr gut.
Fertigung: Einwandfrei.

Dem höchsten deutschen Roman liegt das Erlebnis des Theaters zugrunde“, meinte Thomas Mann einmal über den „Wilhelm Meister“. Nun – diese Aufnahme ist dazu angetan, von einem Theatererlebnis zurück auf einen anderen großen deutschen Roman zu verweisen, den „Zauberberg“. In einer Aufführung des Bayerischen Staatsschauspiels München spricht Martin Benrath einen Abschnitt aus dem letzten Kapitel dieses Buches und dessen Schluß – eine Fassung für einen Erzähler, ein Grammophon und viele alte Schallplatten. Denn in dem Kapitel „Fülle des Wohllauts“ geht es um Hans Castorps „Vorzugs-

423 464-2 GL

MARTIN BENRATH SPRICHT THOMAS MANN

FÜLLE DES WOHLLAUTS

EIN KAPITEL AUS DEM ROMAN »DER ZAUBERBERG«
FÜR EINEN ERZÄHLER, EIN GRAMMOPHON UND
VIELE ALTE SCHALLPLATTEN

EINE AUFFÜHRUNG DES BAYERISCHEN
STAATSSCHAUSPIELS MÜNCHEN

LITERATUR

platten“, die Martin Benrath uns mit improvisatorischer Unmittelbarkeit durch den Mund Thomas Manns und die Handlungen Hans Castorps nahebringt. Musik steht also – wenn auch nicht rein zeitlich – im Mittelpunkt. Es ist dabei von ganz besonderem Reiz, die Charakterisierung der einzelnen Musikstücke unmittelbar an ihnen selber nachvollziehen zu können. Denn in durchwegs alten, charmant knisternden Aufnahmen erklingen hier solche – in des Wortes nostalgischster Bedeutung – Schall-Platten, deren Kenntnis – wie Joachim Kaiser im Beiheft süffisant untertreibend formuliert – „unter Eingeweihten zum guten Ton gehört“. So treten in historischen Aufnahmen auf: Caruso mit Nellie Melba, Louise Homer und Johanna Gadski; außerdem Piero Pauli, Leo Slezak und Victor de Sabata mit den Berliner Philharmonikern.

Seit der Premiere von „Fülle des Wohllauts“ im November 1986 hat die Aufführung eine enorme Resonanz erfahren, die nicht zuletzt Martin Benraths Vermögen zu verdanken ist, Geschriebenes in Erzähltes zu verwandeln. Wie er humorig intoniert, raunend vergangenen Kunstgenuß be-

schwört und gegenwärtigen vermittelt, erinnert in manchen Zügen an Thomas Manns Sprechweise, dessen gewissermaßen selbstzufriedenes Genießen des einzelnen Wortes hier allerdings – durchaus zum Vorteil – nicht über Gebühr vertreten ist. Ein vollendetes Vergnügen.
Sören Meyer-Eller

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Januar:

Michael Damköhler, 3014 Laatzen
Heinz Flakühler, 4132 Kamp-Lintfort
Andras Gemes, 6100 Darmstadt
Jürgen Lingscheid, 4000 Düsseldorf
Horst Radke, 2000 Hamburg
H.-J. Schulz, 7056 Weinstadt-Endersbach
Ralph Vetter, 5628 Heiligenhaus
Gerhard Weigel, 6908 Wiesloch
Reinhard G. Wittke, 5884 Halver/W.
Eva Zikmundova, Prag

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
MÄRZ 1988